

■ Neuer Vertrag unterzeichnet

Der wissenschaftliche Fachverlag Wiley-VCH und die DPG setzen die seit fast 40 Jahren bestehende erfolgreiche Zusammenarbeit fort. Seit Jahresbeginn sichert ein neuer Vertrag die verlegerische Betreuung der DPG-Mitgliederzeitschrift *Physik Journal* langfristig für die Zukunft.

„Das *Physik Journal* ist eines der wichtigsten Bindeglieder zwischen den 59 000 DPG-Mitgliedern. Daher freuen wir uns sehr, dass wir nun die Weichen für eine Fortsetzung unserer gemeinsamen Erfolgsgeschichte gestellt haben“, sagte Robert Klanner, als DPG-Vorstandsmitglied verantwortlich für Zeitschriften und einer der Herausgeber des *Physik Journals*.

Die neue Vereinbarung berücksichtigt auch die enorme Veränderung des Anzeigenmarktes der vergangenen Jahre und trägt der Tatsache Rechnung, dass sich Anzeigen zunehmend von print zu online verlagern. Für die DPG-Mitglieder sieht sie ein wesentlich erweitertes Online-Angebot vor sowie neue elektronische Dienstleistungen. Zusätzlich wird Wiley-VCH alle 57



DPG-Hauptgeschäftsführer Bernhard Nunner (rechts) und Publishing Director Peter Gregory haben den Vertrag zwischen DPG und Wiley-VCH unterzeichnet. Die Verhandlungen führten sie ge-

meinsam mit DPG-Schatzmeister Hartwig Bechte, dem Chefredakteur des *Physik Journal* Stefan Jorda sowie dem DPG-Vorstandsmitglied für Zeitschriften Robert Klanner (hinten, von links).

Jahrgänge der *Physikalischen Blätter* – so hieß die Zeitschrift bis 2001 – digitalisieren und frei verfügbar machen (Open Access).

Die Zusammenarbeit sichert auch die weitere hohe inhaltliche und redaktionelle Qualität des *Physik Journals*. Die vierköpfige Redaktion arbeitet bei Wiley-VCH in Weinheim/Bergstr. im Umfeld zahl-

reicher nationaler und internationaler Redaktionen führender naturwissenschaftlicher Fachzeitschriften. „Wir freuen uns, dass die Arbeit unseres erfahrenen Redaktionsteams ebenso anerkannt wird wie Wileys Stärken in der Physik und in der Zusammenarbeit mit wissenschaftlichen Fachgesellschaften“, sagte Peter Gregory, Publishing Director.

■ Gentner-Kastler-Preis 2011

Die Société Française de Physique und die Deutsche Physikalische Gesellschaft verleihen den Gentner-Kastler-Preis 2011 an Herrn Prof. Dr. Georg Ulrich Maret, Universität Konstanz, in Würdigung seiner Entdeckungen zur Lichtstreuung in ungeordneten Medien und seiner Beiträge zur Untersuchung der Kristallisation in zwei Dimensionen.

Georg Maret ist einer der führenden Wissenschaftler im Bereich der weichen Materie, der durch sorgfältige Experimente an Modellsystemen, insbesondere kolloidalen Dispersionen, wichtige Beiträge zu grundlegenden Fragen der Physik kondensierter Materie und der Materialwissenschaften erzielte. Während er zu Beginn seiner Forschungstätigkeit besonders starke magnetische Felder einsetzte, um

komplexe Flüssigkeiten und biologische Strukturen zu untersuchen, deckte er später vor allem mit Mikroskopie-Lichtstreuungstechniken wichtige Korrelationseffekte auf. 1985 gelang es Maret gemeinsam mit Pierre-Etienne Wolf, an opaken kolloidalen Dispersionen Kohärenzen in vielfach gestreuten Lichtwellen nachzuweisen. Kurz darauf beobachtete er dynamische Korrelationen in vielfach gestreutem Licht und legte damit die Basis für die „Diffusing Wave Spectroscopy“, die es erlaubt, kleinste Teilchenbewegungen in komplexen Medien zu vermessen, und beispielsweise zur Untersuchung biologischer Gewebe dient. Zudem etablierte er die Lichtstreuung in heterogenen Medien für die Untersuchung von Wellenlokalisierung. Maret eröff-

nete damit ein fruchtbares Feld, das darin besteht, Interferenzeffekte mit optischen Methoden zu untersuchen. Die Bedeutung und Konsequenzen dieser Effekte werden beim quantenmechanischen Transport seit langem intensiv diskutiert. Beispiele dafür sind die von ihm beobachteten universellen Fluktuationen im Leitwert sowie der kritische Bereich der „starken Lokalisierung“ von Licht, welche Philip W. Anderson 1958 als Erklärung des Leiter-Isolator-Übergangs für Elektronen vorhergesagt hatte.

In weiteren Arbeiten nutzten Maret und seine Mitarbeiter magnetische Kolloide, die an der Unterseite eines hängenden Tropfens schwimmen, um die subtilen und reichhaltigen Effekte bei der Kristallisation in zwei Dimensionen

zu untersuchen. Aufgrund von thermischen Anregungen weisen ebene geordnete Strukturen nur quasi-langreichweitige Ordnung auf, die außerdem durch topologische Defekte über zwei sukzessive kontinuierliche Phasenübergänge schmelzen kann. Maret und Mitarbeitern gelang es, die von Kosterlitz, Thouless, Halperin, Nelson und Young vorhergesagte hexatische Phase und deren anomale, kritische Korrelationen zu beobachten und präzise zu vermessen.

Georg Maret studierte Physik in Bonn und an der TU München. Er promovierte bei Klaus Dransfeld am Hochfeldmagnetlabor in Grenoble und forschte dort bis 1993, bevor er als Direktor an das Institut Charles Sadron nach Straßburg ging. Seit 1997 ist er Professor für Experimentalphysik in Konstanz.



Georg Ulrich Maret

2001 initiierte er das Internationale Graduiertenkolleg „Soft Condensed Matter Physics of Model Systems“, welches die Universitäten Grenoble, Straßburg und Konstanz verband und welches er während der gesamten Förderung durch die DFG

bis 2010 leitete. In Anerkennung seiner experimentellen Beiträge im Bereich der kondensierten weichen Materie und der Optik erhielt Georg Maret 1993 den Prix Leconte (Physique) der Französischen Académie des Sciences und 2003 die Einladung zur Loeb-Vorlesung an der Harvard University.

Der 1986 erstmals vergebene Gentner-Kastler-Preis wird gemeinsam von der Deutschen Physikalischen Gesellschaft und der Société Française de Physique verliehen. Er erinnert an zwei herausragende Physiker, den Deutschen Wolfgang Gentner und den Franzosen Alfred Kastler, und wird für besonders wertvolle wissenschaftliche Beiträge zur Physik im jährlichen Wechsel an einen deutschen bzw. französischen Physiker vergeben. Der Preis besteht aus einer silbernen Medaille mit den Porträts von Gentner und Kastler, einer Urkunde und einem Geldbetrag.



■ Interdisziplinäres Netzwerk

Die jDPG ist Mitbegründerin eines Zusammenschlusses junger Wissenschaftler.

Interdisziplinarität hält zunehmend schon im Studium Einzug und spiegelt sich in vielen neuen „Bindestrich-Studiengängen“ wider. „Die Studierenden interessieren sich immer mehr für Forschungsthemen, die die Physik mit anderen Fachrichtungen verbindet“, meint Alexander Heinrich, Bundessprecher der jungen DPG.

Die junge DPG will diese Orientierung über die Grenzen der Physik hinaus unterstützen. Dazu schafft sie Kontakte zu den Juniororganisationen anderer Disziplinen wie Ingenieuren und Chemikern. Bundesweit beteiligt sie sich an der Gründung eines Vereinsrings junger wissenschaftlicher Initiativen, der derzeit das Deutsche Jungforschernetzwerk (juFORUM), die Ehemaligen der Bundeswettbewerbe und Olympiaden, der Schülerakademien und Alumni-Netzwerke an Universitäten zusammenfasst. Ziel ist es, für junge Menschen Angebote zu schaffen, durch die sie über ihren Studienalltag hinaus mit aktueller Spitzenforschung, mit Forscherper-

sönlichkeiten und Gleichgesinnten in Kontakt kommen.

Deshalb lud die junge DPG im Dezember 2010 zum vierten Treffen des bisher losen Vereinsrings nach Bonn ein. Dreizehn Vertreter aus acht Vereinigungen kamen aus ganz Deutschland, um mit der Ausarbeitung der Grundzüge einer gemeinsamen Satzung und eines offiziellen Namens dem Zusammenschluss ein dauerhaftes Fundament zu geben.

Dieser „Vereinsring junger wissenschaftlicher Initiativen“ – kurz „Vereinsring juWin“ – wird neben Erfahrungsaustausch und Nutzung der Vorzüge einer Dachorganisation insbesondere der Zusammenarbeit bei gemeinsamen Veranstaltungen zu interdisziplinären Forschungsthemen dienen. Geplant sind z. B. Ringvorlesungen zu Themen aller naturwissenschaftlichen Disziplinen und Exkursionen. Weitere Ziele sind es, Kontakte zum Austausch zwischen etablierten und jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern zu erweitern und Veranstaltungen zum Wissensmanagement anzubieten.

„Wir möchten so unser Angebot ausbauen und den Blick auf die moderne Forschungslandschaft für unsere Mitglieder erweitern, da interdisziplinäre Bereiche zunehmend neue Berufsmöglichkeiten für Physiker aufzeigen“ erklärt Alexander Heinrich und fügt hinzu: „Durch die Kooperation mit weiteren Juniorverbänden soll der Vereinsring zur Begegnungsstätte Studierender und junger Akademiker werden. Alle sind herzlich eingeladen, daran mitzuwirken!“

Anna Bakenecker

NÄCHSTE VERANSTALTUNG

■ Das erste Wochenendseminar zum Thema „Energie“ findet vom **4. bis zum 6. März** in Bochum statt und wird durch eine Exkursion zum Bergwerk nach Recklinghausen ergänzt. Anmeldung unter www.jdpg.de.

Das neue Seminarformat bietet Raum, um gesellschaftlich und wissenschaftlich relevante Themen intensiv zu diskutieren. Dabei sollen vor allem auch interdisziplinäre Aspekte eine Rolle spielen.